

## Lehrerausbildung Studentenrat kritisiert Werbekampagne

Die unter dem Slogan „In Sachsen Lehrer werden. Aus Überzeugung“ vom Kultusministerium initiierte Kampagne stößt beim Studentenrat (Stura) der Leipziger Uni auf massive Kritik. Beworben würden angebliche Vorzüge des Lehramtsstudiums im Freistaat, verschwiegen würden die Schattenseiten, erklärte gestern der zuständige Stura-Referent Christoph Genzel. Er sprach von „Missständen“, die sich von der Phase des Studiums über das Referendariat bis zur Situation der berufstätigen Pädagogen hinziehen. Durch den Immatrikulationsboom bei den Lehramtsstudiengängen setzte eine „Massenabfertigung“ ein. In einem Positionspapier haben Stura sowie Fachschaftsrate der Unis in Dresden und Chemnitz aufgelistet, wo aus Sicht der Studierenden akuter Handlungsbedarf besteht. So müssten die praxisrelevanten Teile deutlich gestärkt werden und eine Ausbildung nach Schulstufen statt Schularten erfolgen. Nötig sei auch, dass das Referendariat nach Modalitäten erfolge, die den Absolventen eine Chancengleichheit bei Bewerbungen in anderen Bundesländern ermöglicht. Zum Thema „Lehrer werden in Sachsen“ gibt es heute ab 15 Uhr im Uni-Hörsaalgebäude am Augustusplatz eine Diskussionsrunde, bei der Kultusministerin Brunhild Kurth (CDU) ebenso dabei sein wird wie Studierendenvertreter Christoph Genzel. *mabe*

ANZEIGE

**ALLES FÜR 0% FLEXIBEL FINANZIEREN.**

**299,- BEKO**

**SATURN**

Heute Top-Angebote auf 12 Seiten

## Workshop Globalisierung im Alltag

Zum Workshop „Globalisierung im Alltag“ laden das Projekt „Wir und die Welt“ und der Verein Eine Welt Leipzig für Freitag und Samstag ein. Wie können wir beeinflussen, ob Menschen in anderen Teilen der Welt von ihrer Arbeit leben können? Würden wir in einem Supermarkt einkaufen, in dem vormittags ein neunjähriges Kind als Verkäufer arbeitet? Die Teilnehmer erfahren Hintergründe zu Themen wie Fast Food, Kleidung, Handys, Unternehmen dazu auch Stadtrundgänge. *lvz*

Ⓞ Treff ist am 17. Januar um 16 Uhr im Weitzladen, Burgstraße 1–5, sowie am 18. Januar 10 Uhr im Bürgertreff Konradstraße 60a in Volkmarndorf. Teilnahme kostenfrei. Anmeldung unter: [info@globalisiert.de](mailto:info@globalisiert.de)

ANZEIGE

**Beilagenhinweis**

In einem Teil dieser Ausgabe finden Sie Prospekte von:

**GALERIA**

**mm**

**Wir bitten um freundliche Beachtung.**

Sind Sie als Kunde an einer Beilage Ihrer Prospekte in dieser Zeitung interessiert? Rufen Sie uns an oder schicken Sie uns ein Fax. Telefon 0341 2181-1356 oder -1456, Fax -1479

**LEIPZIGER VOLKSZEITUNG**

## Klimaschutz Energiesparmeister gesucht

Mit der Kampagne „Klima sucht Schutz“ fördert das Bundesumweltministerium Klimaschutzprojekte an Schulen. Auch 2014 soll dabei wieder der „Energiesparmeister“ gekürt werden. Der Leipziger Bundestagsabgeordnete Thomas Feist (CDU) hofft dabei auf rege Teilnahme von Schulen aus der Messestadt: „Eine tolle Aktion, die ich unbedingt unterstützen möchte: Schülerinnen und Schüler können den nachhaltigen Umgang mit Roh- und Brennstoffen nicht früh genug lernen“, meint er. Teilnehmer können abgeschlossene oder laufende Projekte einbringen, mit denen sie die Energie-Bilanz ihrer Einrichtung verbessern. Den Gewinnern winken Geld- und Sachpreise für insgesamt 50.000 Euro. *lvz*

Ⓞ Anmeldung ist bis 18. März möglich unter [www.energiesparmeister.de](http://www.energiesparmeister.de)



Eines der „Bürger für Leipzig“-Projekte: der historische Rosengarten im Mariannenpark. Dahin werden die eigens akquirierten Rosenpaten – wie hier vorigen Sommer – auch mal zum Großtreff eingeladen. Foto: Wolfgang Zeyen

# „Bürger für Leipzig“ gehen weiter stiften

Heute wird das zehnjährige Bestehen gefeiert / Vorsitzende Angelika Kell spricht über anfängliche Hürden und viele Erfolge

Die Stiftung „Bürger für Leipzig“ feiert heute ihr zehnjähriges Bestehen. Die Vorstandsvorsitzende Angelika Kell blickt im LVZ-Interview zurück und nach vorn.

Frage: Welche der Projekte, die die Stiftung im Laufe der zehn Jahre an sich, sind Ihnen besonders ans Herz gewachsen?

Angelika Kell: Ich habe 15 Projekte gezählt, acht davon laufen weiter, die anderen sind abgeschlossen. Die Nummer eins bleibt wohl vorerst „Musik macht schlau“. Das Programm bietet Stipendien für Kinder, deren Eltern nicht in der Lage sind, außerschulischen Musikunterricht zu bezahlen. Und ein Instrument zu spielen – das öffnet viele Fenster in die Welt. Hierbei hat alles gepasst: Idee, Spendenbereitschaft der Bürger, der Leipziger Berufsmusiker und der Band Tokio Hotel. Mit unseren Partnern Geysers-Haus und Ringelnatzschule sowie der Musikschule Tonicum war die Zusammenarbeit super. Einige Patenschaften für Stipendiaten laufen schon seit Jahren. Die Nachfrage ist immer noch groß. Kindern bessere Bildungschancen zu bieten, das ist vielen Stiftern und Spendern wichtig, und zwar ganz egal ob es deutsche oder Migrantenkinder sind, die durch das Projekt „Integration durch Bildung“ viel Hilfe bekommen.

Die Stiftung machte auch in puncto Stadtgeschichte von sich reden ...

Das ist wahr. Mit der Gedenktafel für Christiane von Ziegler am Romanushaus fing das an, mit dem Buch zur „Arisierung in Leipzig“ ging es weiter. Dann hatten wir die „Blaue Reihe“ zu historischen Stifterpersönlichkeiten: Ob Grassi oder Tauchnitz, Hinrichsen oder Schletter, das Interesse der Leipziger an Stadtgeschichte ist groß. Aktuell sammeln wir

für ein Projekt, das unter dem Titel „Reifefreiheit“ die O-Töne aus den ersten freien, öffentlichen Diskussionen 1989 veröffentlicht wird. Ein einzigartiges Dokument, das zum 25. Jahrestag der Friedlichen Revolution gedruckt vorliegen soll. Nicht zuletzt sind wir erfreut, dass das Thema „Ein Garten für Leipzig“ so viele Fans hat. Dafür haben wir ja auch den Deutschen Naturschutzpreis erhalten. In dem Rahmen bekommt der Mariannenpark dank vieler Patenschaften nun für die nächsten zehn Jahre seinen Rosengarten wieder. Während Bankpaten mit ihren Spenden die Sanierung kaputter Parkbänke in öffentlichen Grünanlagen übernehmen. Dafür wollen wir mit dem Amt für Stadtgrün dieses Jahr verstärkt werben. Schließlich gehört zu einer lebenswerten Stadt auch, dass man mal in Ruhe die Sonne auf einer Parkbank genießen kann.

„Kindern bessere Bildungschancen zu bieten, das ist vielen Stiftern und Spendern wichtig.“

Wer Sie und Ihre Mitstreiter kennt, dem fällt auf: Sie strahlen eine permanente, ansteckende Fröhlichkeit aus. Haben Sie eigentlich auch mal „Lehrgeld“ zahlen müssen?

In der Tat sind die meisten der inzwischen 96 Stifter von angenehm frischem und herzlichem Naturell. Aber wir müssen darauf achten, dass das nicht verloren geht. Alle arbeiten ehrenamtlich mit und müssen mit den Kräften gut haus-

halten. Mitunter ufern Projekte aus, werden zeitlich zur Belastung. Man darf sich nicht selbst verheizen. Wir brauchen also nicht nur Stifter, sondern auch Zeitstifter, die ihre Zeit, ihre Ideen, Know-how und fleißige Hände einbringen – das ist für uns mindestens genauso viel wert. Und was das „Lehrgeld“ betrifft: Sagen wir da mal lieber, wir lernen jeden Tag dazu. Gerade bei Projekten im öffentlichen Raum ist Vandalismus für uns ein großes Ärgernis. Gut, dass zum Beispiel beim Projekt im Ma-



Angelika Kell

riannenpark auch die Gärtner sehr hinterher sind.

## Wie alles begann

Mancher hatte davon aus der Zeitung erfahren und fand es spannend, dabei zu sein, wie der heutige Vorstand Thomas Golzer. Allerdings: Wir hätten 50 Stifter sein müssen und kamen nur auf 46! Also nahmen wir einen zweiten Anlauf. Auch, um die nötige Gründungssumme von 25.000 Euro aufzubringen. Was dann aber klapperte! A. Rau.

Wie leicht, wie schwer hat es eine Stiftung heute in einer spritzenden Vereins- und Stiftungslandschaft?

Stimmt schon, alle kämpfen um die Aufmerksamkeit der Bürger und Medien. Deshalb müssen gerade Stiftungen, die nicht viel Vermögen haben, deutlich mehr eigene und auch ungewöhnliche Ideen entwickeln, wie man über Spenden zu Projektmitteln kommt. Formate

Wie leicht, wie schwer hat es eine Stiftung heute in einer spritzenden Vereins- und Stiftungslandschaft?

Stimmt schon, alle kämpfen um die Aufmerksamkeit der Bürger und Medien. Deshalb müssen gerade Stiftungen, die nicht viel Vermögen haben, deutlich mehr eigene und auch ungewöhnliche Ideen entwickeln, wie man über Spenden zu Projektmitteln kommt. Formate

Wie leicht, wie schwer hat es eine Stiftung heute in einer spritzenden Vereins- und Stiftungslandschaft?

Stimmt schon, alle kämpfen um die Aufmerksamkeit der Bürger und Medien. Deshalb müssen gerade Stiftungen, die nicht viel Vermögen haben, deutlich mehr eigene und auch ungewöhnliche Ideen entwickeln, wie man über Spenden zu Projektmitteln kommt. Formate

Wie unser „Steckenpferdrennen“ auf der Galopprennbahn im Scheibholz gehören in diese Kategorie. Außerdem finden wir diese Vielfalt super! Als ohnehin eher kooperative Truppe suchen wir uns immer Partner, die mit uns auf Augenhöhe zusammenarbeiten.

Warum sollte man der Stiftung „Bürger für Leipzig“ beitreten beziehungsweise gerade sie unterstützen?

Vor allem, weil das Geld am Ort bleibt und die Stiftung damit unabhängig, transparent und sparsam umgeht. Ähnlich wie die vor 100 Jahren in Cleveland/Ohio gegründete erste Bürgerstiftung sind wir ein Dach für viele Anliegen,

eine Klammer – gern für große – aber vor allem auch für viele kleine und mittlere Vermögen, die wir sinnvoll bündeln können. Millionäre wie Rockefeller oder Bill Gates verbinden ihre Stiftung natürlich mit ihrem Namen. Das bieten wir auch – etwa wenn sich Emma Müller mit ihrer Zustiftung als „Emma-Müller-Fonds“ einbringen möchte. Unsere Satzung gibt das her.

Ob Wohlfahrtspflege oder Kunst, Naturschutz oder Völkerverständigung – wenn jemand, ob Bürger oder Unternehmer, mit seinem Nachlass ein Herzensanliegen verwirklichen will, kann er sich zu Lebzeiten aktiv beteiligen. Später sind die Gremien der Stiftung verpflichtet, den „Stifterwillen zu vollziehen“ – wie es juristisch heißt. Leider: Bei uns gibt es noch keine richtig großen Zustiftungen, sprich keinen „Emma-Müller-Fonds“. Aber da wollen wir mal hin!

Interview: Angelika Raulien

Ⓞ Stiftung „Bürger für Leipzig“, Dorotheenplatz 2, Tel. 0341 9601530, [www.buergerfuerleipzig.de](http://www.buergerfuerleipzig.de). Wer Stifter werden mag, ist einmalig mit 500 Euro dabei (zahlbar in Raten).

## LEIPZIG KOMPAKT

Zur „Winterwanderung im Erzgebirge“ lädt für Sonnabend der Allgemeine Leipziger Wanderverein ein. Die Tour führt von Lauter über Morgenleithe nach Breitenbrunn und beträgt rund 16 Kilometer. Treff ist 7.15 Uhr, Hauptbahnhof/Göttingen. Zustieg ist entlang der S-Bahn möglich. Mehr Infos unter Tel. 0341 8632829 oder per E-Mail [Wanderleiter.DL@freenet.de](mailto:Wanderleiter.DL@freenet.de)

Der Strickkreis des Hilfsvereins Nächstenliebe trifft sich morgen von 16 bis 18 Uhr in der Gerberstraße 20. Infos unter Tel. 0341 6886319.

Über Universitätsverlage im Internetzeitalter spricht Margo Bargheer von der Universitätsbibliothek Göttingen heute um 19 Uhr im Raum 318 des Lipsius-Baus der HTWK, Karl-Liebknecht-Straße 145.

Das Bürgerkomitee Leipzig veranstaltet morgen, 16.30 Uhr, eine Führung durch die Sonderausstellung „Leipzig auf dem Weg zur Friedlichen Revolution“. Treff ist das Museum in der „Runden Ecke“, ehemaliger Stasi-Kinosaal. Sonderschau und Museum sind täglich 10 bis 18 Uhr geöffnet.

„Musikalische Kostbarkeiten“ von Bach, Schostakowitsch, MacMillan und Chausson erklingen am Freitag, 19.30 Uhr, in der Bethanienkirche Schleußig, Stieglitzstraße 42. Das Konzert gestalten Henriette Otto (Violine) und Hiroko Arimoto (Klavier). Der Förderverein der Bethanienkirche bittet um Spenden für einen barrierefreien Zugang (Aufzug) in die Kirche.

Zu einem Arbeitstreffen für jedermann lädt der Leipziger Arbeitskreis der Kindernothilfe für heute ein. Thema werden Aktionen, Stände und Benefizkonzerte des christlichen Kinderhilfswerkes im Jahr 2014 in Leipzig sein. Wer Ideen und Beiträge beisteuern kann, ist eingeladen. Das Treffen findet in der Erlöserkirche in Leipzig-Thonberg, Dauthestraße 1 A (in Höhe des Technischen Rathauses) statt. Beginn ist um 19 Uhr. Weitere Infos unter [www.knh.de](http://www.knh.de).

# „Holunderzwerge“ haben ein neues Zuhause

Kindertagesstätte auf Festwiese in Knauthain, um die im Vorfeld heftig gestritten wurde, eingeweiht

Knauthain hat ein neues Zentrum: Die „Holunderzwerge“ sind in ein neues Gebäude gezogen, das in nur achtmonatiger Bauzeit in der Thomas-Müntzer-Siedlung für knapp 1,5 Millionen Euro entstanden ist. Vorausgegangen war ein heftiger Streit um die Bebauung der städtischen Festwiese entlang der Knauthaindorfer Straße, die der Siedlerverband für Feste nutzen durfte. Um den Bau in der Nachbarschaft zu verhindern, wurden in der Siedlung sogar Unterschriften gegen eine zu erwartende „betriebsbedingte Verkehrs- und Lärmbelastung“ gesammelt. Auch von kontaminiertem Boden war die Rede, was Gutachten aber nicht bestätigten (die LVZ berichtete).

„Ich habe kein Verständnis, wenn Anwohner gegen eine Kindertagesstätte klagen“, betonte Baubürgermeisterin

Dorothee Dubrau (parteilos) bei der gestrigen Eröffnung. Das Verwaltungsgericht Leipzig hat den Eilantrag gegen die Baugenehmigung abgewiesen, ein Widerspruchsverfahren bei der Landesdirektion läuft allerdings noch.

Bei den meisten Knauthainer Eltern war gestern aber vor allem Erleichterung zu spüren. Denn die 30 Krippen- sowie 72 Kindergartenplätze im Neubau, den das Leipziger Büro Wittig Brösdorf Architekten entworfen hat, werden dringend gebraucht. Eigentlich sollte das architektonisch prägnante Gebäude die bestehende Kita im Holunderweg (34 Plätze) ersetzen, die in zwei umfunktionierten Einfamilienhäusern beheimatet ist. Der Betreuungsbedarf im ländlichen Südwesten ist aber so groß, dass der Kreisverband Leipziger Land/Muldental der Volkssolidarität das

Haus weiterhin betreibt. Das betonte Dörte Wiemer von der Volkssolidarität: „Die Krippenplätze sind alle belegt, ein paar freie Kindergartenplätze gibt es aber noch.“ Fahrradhändler Andreas Kühn schenkte Kita-Leiterin Claudia Poetsch sogar einen „Zwergen-Shuttle“, damit die Erzieher per Rad schnell zwischen den beiden Häusern wechseln können.

Im Eingangsbereich des Gebäudes mit zwei versetzt angeordneten Flanken, die das Haus in Krippe und Kindergarten unterteilen, gibt es eine Piazza. Die Räume mit ihren Erlebniszonen sind hell und lichtdurchflutet, ein Garten mit 1200 Quadratmetern Freifläche gehört ebenfalls dazu. „Der neue Kitabau ist nicht nur wunderschön, er eröffnet auch neue Möglichkeiten für die pädagogische Arbeit“, sagte Sozialbür-

germeister Thomas Fabian (SPD), der auch die stadtteilige Gesellschaft zur Erschließung, Entwicklung und Sanierung von Baugebieten mbH (LESG) lobte. Denn die hatte Kosten- und Zeitalten eingehalten. Das qualifiziert für weitere Projekte. Und zusätzliche Kitas werden auch in den kommenden Jahren gebraucht. „Wir hatten 2013 über 300 Geburten mehr. Das sind in meiner Wählgemeinde zwei Kitas und eine Grundschule zusätzlich“, sagte Fabian. LESG-Geschäftsführer Ralf-Dieter Claus nahm es gelassen. „Die Kita ist eine klare Bereicherung – auch für die Anwohner. Sie werden schnell merken, dass die Kita nicht zu deutlich mehr Verkehr in der Siedlung führt.“ So wurden extra Kurzzeitparkplätze für Eltern eingerichtet, die ihre Kinder mit dem Auto bringen müssen. *Mathias Orbeck*



Fröhlich: Klara, Josi und Johanna probieren sich beim Malen im Atelier-Zimmer der neuen Kindertagesstätte „Holunderzwerge“ in Knauthain aus. Fotos: André Kempner



Feierlich: Die Bürgermeister Fabian und Dubrau (von links) sowie Bauherren und Architekten übergeben das prägnante Haus an Kita-Leiterin Claudia Poetsch (Zweite von rechts).